Die Feste des Herrn

Teil 2

Referent	Michael Hardt
Ort	Leer
Datum	Januar 2017
Länge	01:00:49
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mh009/die-feste-des-herrn

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ich möchte uns heute Abend weiter mit dem Thema die Feste des Herrn beschäftigen und schlage vor, dass wir zuerst einmal einen kurzen Abschnitt nur lesen aus 3. Mose 23 und zwar von dem sechsten Vers an. 3. Mose 23, Vers 6 Und am 15.

Tag dieses Monats ist das Fest der ungesäuerten Brote dem Herrn.

Sieben Tage sollt ihr ungesäuertes Essen am ersten Tag soll euch eine heilige Versammlung sein. Keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun und ihr sollt dem Herrn ein Feueropfer darbringen. [00:01:05] Sieben Tage am siebten Tag ist eine heilige Versammlung.

Keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun.

Zunächst einmal soweit Wir hatten gestern Abend versucht uns einen kleinen Überblick zu verschaffen über dieses Kapitel und hatten gesehen, dass hinter diesem jüdischen Kalender von Feiertagen eine Mitteilung Gottes steckt über seine Heilswege, seinen gesamten Heilsplan mit der Erde.

Wir haben auch gemerkt, dass es ein sehr großes Thema ist. Ich erinnere mich noch, als ich ein Teenager war, da kam mal ein Bruder in unsere Gegend und hielt Vorträge über dieses Thema, die Feste des Herrn. Und ich weiß eigentlich von den Vorträgen nichts mehr, außer zwei Dingen. [00:02:07] Das eine ist, dass ich merken konnte, der Bruder fand das Thema wirklich aufregend und das andere ist, dass er diesen Satz gesagt hat, er hat gesagt, dieses Thema kann man an drei Abenden nur streifen. Da haben wir uns nachher drüber unterhalten noch als junge Leute, ein Kapitel nur streifen, drei Stunden lang. Aber ich glaube, je mehr wir uns dieses Kapitel ansehen, desto mehr werden wir dem Recht geben. Ich habe das gestern schon etwas gemerkt bei dem Passerfest, das wir nur ganz kurz angesprochen haben. Und ich möchte noch mal etwas darauf zurückkommen. Wir hatten ja gesehen, dass als erstes Gottes Endziel vorgestellt wird, der Sabbat, Gottes Ruhe und er möchte Menschen daran teilhaben lassen. Dann kommt das erste dieser sieben jährlichen Feste, das Passer. Und wir hatten gesehen, dass es spricht von dem Herrn Jesus, von seinem Werk am Kreuz [00:03:05] und was unsere Erfahrung angeht, eben davon, dass ein Mensch dahin kommt, im Glauben zu erfassen, Gott hat das Blut gesehen, Gott geht vorüber, Gott ist nicht mehr mein Richter. Ich

möchte eine Sache noch gerne anfügen zum Passer aus dem fünften Buch Mose. In diesem Kapitel 16, das wir gestern kurz angesprochen hatten schon, weil wir da noch einen ganz wichtigen Hinweis finden in Bezug auf die späteren Feiern des Passerfestes. Also nicht dem ersten Fest in Ägypten, sondern später im Land. Da steht in 5. Mose 16, Vers 5, du kannst das Passer nicht in einem deiner Tore schlachten, die der Herr, dein Gott, dir gibt, sondern an dem Ort, den der Herr, dein Gott, erwählen [00:04:05] wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen, dort sollst du das Passer schlachten, am Abend beim Untergang der Sonne. Und dann noch einmal in Vers 7, an dem Ort, den der Herr, dein Gott, erwählen wird.

Die Einsetzung des Passers fand ja in Ägypten statt, das Volk war noch auf feindlichem Boden sozusagen.

Dann liest man im vierten Buch Mose, in Kapitel 9, dass das Passer gefeiert wurde in der Wüste. Aber hier in diesem Abschnitt gibt Gott einen Hinweis darauf, wie das Passer gefeiert werden sollte, wenn das Volk erst einmal im Land wäre. Und da stellen wir eine wichtige Änderung fest, in Ägypten feierte jeder das Passer [00:05:02] in seinem Haus. Und Gott sagte, aber wenn ihr ins Land kommt, dann wird das anders. Ihr könnt euch den Ort, wo das Passer gefeiert wird, nicht aussuchen. Nicht mehr jeder in seinem Haus, auch nicht in einem der Tore, sondern an einem ganz klar definierten und eindeutigen Ort, an dem Ort, den Gott sich erwählt.

Er hatte noch nicht gesagt, welcher das war, aber er hat gesagt, ich werde mir einen Ort aussuchen. Und wir wissen, das war der Ort Jerusalem, wo dann der Tempel gebaut wurde. Wir hatten eine Parallele gesehen gestern zwischen dem Passer und dem Brotbrechen und in mehrerer Hinsicht, ja das Passer war auch etwas, was zum Gedächtnis gefeiert wurde. Es war etwas, wo man sich erinnerte an das Lamm, dessen Blut geflossen war. Und ich glaube, dass dieser Punkt aus 5. [00:06:02] Mose 16 auch zutrifft auf dieses Gedächtnismahl, es ist auch nicht etwas, was wir einfach in unserem Haus feiern könnten oder auf einer Urlaubsreise oder auf einem Schiff. Wenn ihr mal daran denkt, wie Paulus das gemacht hat, als er nach Troas gefahren ist, da war er in großer Eile.

Er wollte gerne Jerusalem erreichen und dann verweilt er sieben Tage in Troas. Warum?

Ja, das heißt dann am ersten Tag der Woche, als wir versammelt waren, um das Brot zu brechen. Das heißt, er wartete, bis die Versammlung das Brot brach. Er hat nicht einfach seinen Reisegefährten gesagt, ach komm, wir reisen schon mal los und Sonntag können wir ja irgendwo unterwegs Brot brechen. Wenn man weitergeht in die Briefe an die Korinther, erst Korintherbrief, findet man noch so einen [00:07:03] interessanten Hinweis, da steht, wenn ihr als Versammlung zusammen seid oder wenn ihr an einem Ort zusammenkommt. Und da merkt man, dass die Mitteilungen über das Mahl des Herrn in Verbindung stehen mit einer örtlichen Versammlung. Und ich finde es interessant, dass das schon etwas vorgeschattet ist hier in diesem Symbol, in diesem Bild des Passerfestes, du sollst es feiern an dem Ort, den ich dir sagen werde. Dann haben wir heute Abend gelesen von dem zweiten jährlichen Fest, ab Vers 6, da steht am 15. Tag dieses Monats ist das Fest der ungesäuerten Brote dem Herrn.

Ich hatte gestern angedeutet, dass die ersten beiden Feste zusammengehören und dann auch [00:08:07] Fest 3 und 4.

Man könnte sagen, das Fest 2 ist eine Konsequenz von dem Fest 1 und später auch das Fest 4 ist eine Konsequenz von Fest 3. Was meine ich damit? Das Fest der ungesäuerten Brote, das sieben

Tage dauerte, begann unmittelbar nach dem Passer.

Das Passer fand ja am 14. Tag des ersten Monats statt und direkt am nächsten Tag, am 15. beginnt das Fest der ungesäuerten Brote. Daran sieht man schon, es gibt einen ganz engen Zusammenhang. Wir hatten gesehen, dass auch diese Zwischenüberschriften, Gott redete zu Mose und sprach, auch diese beiden Feste verbinden. Was bedeutet nun dieses Fest?

[00:09:01] Mich gefreut, ein junger Bruder, ein Teenager, fragte mich, woher weiß man eigentlich, du hast gestern gesagt, sieben spricht von einer Einheit, woher weiß man das eigentlich, wo steht das?

Wir haben uns dann darüber unterhalten, dass die sieben Schöpfungs-Tage schon in 1. Mose 1 eine Woche bilden und dass es die sieben Geister Gottes gibt und es ist doch nur ein Geist und es gibt sieben Versammlungen und es ist doch nur eine Versammlung und so spricht die Zahl sieben oft von einem Ganzen und so ist es auch bei diesem Fest, die sieben Tage des Festes sprechen sozusagen von dem ganzen Leben des Volkes Gottes.

Was wurde jetzt getan an diesem Fest? Es heißt das Fest der ungesäuerten Brote und wir haben gelesen am Ende von Vers 6, sieben Tage sollt ihr ungesäuertes Essen. Es stellt sich hier natürlich die Frage, was bedeutet ungesäuertes, was bedeutet Sauerteig?

[00:10:09] Wenn man das Neue Testament liest, findet man verschiedene Arten von Sauerteig, es gibt Sauerteig der Heuchelei, es gibt den Sauerteig der Sadduzer, das ist der Rationalismus, der Unglaube, es gibt den alten Sauerteig, den Sauerteig der Pharisäer, den Sauerteig des Herodes, es gibt den Sauerteig der Unmoral in 1.

Korinther 5, den Sauerteig der bösen Leere und ihr merkt schon an dieser Aufzählung, dass es sich immer um schlechte Dinge handelt, von Heuchelei bis hin zur bösen Leere und ich kenne das nicht aus Erfahrung, ich kenne das nur aus der Bibel, wie das ist mit dem Sauerteig, aber er hat eben die Eigenschaft, dass er sich verbreitet, dass er lautlos, [00:11:11] aber unaufhaltsam immer weiter fortschreitet, bis der ganze Teig durchsäuert ist. Mit einer Ausnahme, werden wir hoffentlich noch sehen, wenn er dem Feuer ausgesetzt wird im Ofen, dann hört der Sauerteig auf zu wirken und das ist ein ganz interessantes Bild davon, wie Böses wirkt, wenn Böses ungerichtet ist, tut es nur eins, es wird immer schlimmer, es dehnt sich aus, es weitet sich aus und nur wenn es gerichtet wird, dann wird dem Einhalt geboten. Aber jetzt sollten sie Brote essen, wo gar kein Sauerteig drin war und jetzt müssen [00:12:03] wir nur das gut verstehen, dem Volk wird hier nicht gesagt, du sollst eine Trauer halten, denn sieben Tage lang dürft ihr keinen Sauerteig essen, sondern dem Volk wird das Gegenteil gesagt, ihr sollt ein Fest feiern, es ist etwas Schönes, sieben Tage lang dürft ihr euch ernähren von etwas, was frei ist von Sauerteig und das macht dieses Fest zu einem so schönen Bild des Lebens eines Christen, der sagt, ich brauche nicht mehr Sündigen, er sagt nicht, ich habe das Fleisch nicht mehr, aber er sagt, ich brauche nicht mehr Sündigen, wir sind nicht mehr unter der Macht der Sünde, Christus hat uns frei gemacht, wir kennen etwas von der christlichen Freiheit, das Wort muss man nur jetzt gut verstehen, christliche Freiheit heißt nicht, man braucht die Bibel nicht so genau nehmen, christliche Freiheit heißt, wenn Satan mich verführen will, brauche ich das nicht mehr tun, ich [00:13:07] bin frei das zu tun, was dem Herrn Jesus Freude macht, ich bin frei, mich am Herrn Jesus zu erfreuen und das ist dieses Fest der ungesäuerten Brote. Ich möchte nochmal zurückkommen auf die neutestamentliche Stelle zu dem Thema, die wir schon angeführt hatten, in 1. Korinther 5 und da sieht man, wie Paulus auch eine moralische Belehrung zieht aus diesem Fest, 1. Korinther 5, Vers 7, fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr ungesäuert

seid, denn auch unser Passa Christus ist geschlachtet worden, darum, lasst uns Festfeier halten, seht ihr, er sagt auch nicht, lasst uns trauern, [00:14:06] er sagt, lasst uns Festfeier halten, nicht mit altem Sauerteig, auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit ungesäuertem der Lauterkeit und Wahrheit. Dieses Fest, von dem er hier spricht, ist jetzt nicht das Brotbrechen, sondern wenn er sagt, lasst uns Festfeier halten, dann meint er auch das ganze Leben des Christen. Aber es hat eine Auswirkung im persönlichen Leben und im Leben der Versammlung und darum geht es ihm gerade an dieser Stelle. Die Korinther hatten einen schwierigen Fall in ihrer Mitte, es war ein Mann, der so unmoralisch lebte, dass selbst die Welt darüber redete und Paulus sagt ihnen, denkt doch mal an Christus, denkt doch mal an das Passalamm und wie war das noch beim Passa, [00:15:06] da war doch schon kein Sauerteig dabei und wie war das dann noch am nächsten Tag, da fing noch das Fest der ungesäuerten Brote an, sieben Tage, wir wollen doch auch Festfeier halten und deshalb müsst ihr euch darum kümmern und ihr müsst, wie er sagt, den Bösen von euch hinaustun. Und dann kommt das wunderbare Ergebnis im zweiten Korintherbrief, dass er sagt, jetzt könnt ihr Liebe betätigen, es hat eine Wirkung getan, ihr könnt euch um diesen Bruder kümmern und ihr könnt ihm zeigen, dass ihr jetzt vergeben könnt. Das zeigt etwas, wie Paulus auch dieses Fest der ungesäuerten Brote aus 3. Mose 23 anwendet und das gilt für unser persönliches Leben und auch als Versammlung. Jetzt noch zum Datum. Versechs fing ja an mit den Worten und am 15. Tag dieses [00:16:06] Monats, der Tag nach dem Passa, aber außerdem der Tag des Vollmondes. Und das ist interessant, es gibt ja zwei Feste, die sieben Tage dauern und beide Feste, das der ungesäuerten Brote und das der Laubhütten, beginnen am 15. des Monats, jeweils bei Vollmond. Und das spricht von einem vollen Zeugnis, das abgegeben wird. Und so möchte der Herr einerseits, dass wir als Gläubige seit unserer Bekehrung, seit wir das Passa erfasst haben, ein volles Zeugnis abgeben in der Welt, etwas widerstrahlen von seinem Licht in der Welt, die moralisch einfach dunkel ist. Und außerdem, wenn wir sehen, er wird es auch dahin bringen, dass Israel wieder einmal so ein Licht abgeben [00:17:06] wird in der Welt. Sollten sie also sieben Tage ungesäuertes Essen und dann ist zweimal die Rede von einer Versammlung wieder. Am ersten Tag soll es eine heilige Versammlung sein, keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun. Und dann noch mal in Vers 8, am siebten Tag war auch eine heilige Versammlung und keinerlei Dienstarbeit. Zeigt uns wieder so schön, dass Christenleben zwei Seiten hat. Es hat eine persönliche Seite, was wir essen und es hat eine gemeinschaftliche Seite, wir dürfen uns versammeln, auch jetzt mal angewandt auf uns als Gläubige. Beides steht in einem Zusammenhang. Ich glaube, je mehr wir in unserem Leben das Fest der ungesäuerten Brote [00:18:05] feiern, desto schöner und besser werden unsere Gelegenheiten sein, wo wir versammelt sind. Wenn man die Brote isst, dann ernährt man sich ja dadurch. Und diese Brote ohne Sauerteig sprechen von Christus. Und wenn man sich in seinem Leben sieben Tage sozusagen von Christus ernährt, was wird dann passieren, wenn man zusammen isst? Dann wird etwas da sein, was man bringen kann. Dann sind Herzen erfüllt von seiner Person und dann können wir diese heiligen Versammlungen haben und ihm Lob bringen. Dann steht er noch in Vers 8 und er sollte dem Herrn ein Feueropfer darbringen, sieben Tage. Das heilige Leben der Gläubigen, dieses Leben des Ungesäuerten, hat eine feste [00:19:06] Grundlage. Das ist nicht eine Heiligkeit, die aus großer Anstrengung herauskommt. Es ist nicht eine Heiligkeit, die aus dem Gesetz herauskommt. Wir haben schon gesehen, dieses Fest basiert erst einmal auf dem Passerfest. Aber dann, um es noch deutlicher zu machen, heißt es, dass sieben Tage lang ein Feueropfer gebracht werden soll. Und das ist so schön, dass wir diese feste, solide Grundlage haben für unser Leben. Wir wissen, Christus hat unsere Sache mit Gott in Ordnung gebracht. Und deshalb können wir einfach sagen, jetzt wollen wir dankbar für Gott leben, für den Herrn Jesus leben. Das ist so in ganz groben Zügen, was wir lernen können aus diesem Fest der Ungesäuerten Brote. Ich möchte gerne versuchen, die nächsten beiden Feste noch kurz zu besprechen, [00:20:01] zu streifen und lese jetzt dazu ab Vers 9 bis 14. Der Herr redet zu Mose und sprach, rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen, wenn ihr in das Land kommt, das

ich euch gebe, und ihr seine Ernte erntet, so sollt ihr eine Gabe der Erstlinge eurer Ernte zum Priester bringen. Und er soll die Gabe vor dem Priester weben zum Wohlgefallen für euch. Am nächsten Tag nach dem Sabbat soll sie der Priester weben. Und ihr sollt an dem Tag, an dem ihr die Gabe webt, ein Lamm opfern ohne Fehl, einjährig zum Brandopfer dem Herrn und sein Speisopfer, zwei Zehntel Feinmehl gemengt mit Öl, ein Feueropfer dem Herrn, ein lieblicher Geruch und sein Trankopfer, ein Viertel hin Wein und Brot [00:21:08] und geröstete Körner und Jungkorn sollt ihr nicht essen bis zu eben diesem Tag, bis ihr die Opfergabe eures Gottes gebracht habt. Eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern in allen euren Wohnsitzen. Man merkt sofort an diesem Abschnitt, dass ein etwas neues Thema beginnt, ein neuer Abschnitt. Erstens die Zwischenüberschrift in Vers 9 und dann zweitens dieser Satz in Vers 10, wenn ihr in das Land kommt. Das hat natürlich einerseits eine ganz praktische Bewandtnis, weil es ja bei diesem Fest um ein Fest ging, das mit einer Ernte zu tun hatte. Und in der Wüste gab es natürlich keine Ernte. Ich glaube, [00:22:02] es hat auch eine geistliche Bedeutung. Wir kommen mit diesem Fest zu einer Sache, die zu tun hat mit der christlichen Position, mit der Stellung des Christlichen im Land. Und vielleicht werden wir das später noch etwas genauer sehen. Dem Land, das ich euch gebe und wenn ihr seine Ernte erntet, so sollt ihr eine Gabe der Erstlinge eurer Ernte zum Priester bringen. Sie kommen also jetzt in das Land. Sie bringen die erste Ernte rein und wir werden etwas später sehen, ab Vers 15, dass es sieben Wochen später noch eine andere Ernte gab. Und damit stellt sich jetzt die Frage, welche Ernte ist hier gemeint zu diesem Zeitpunkt. Und es ist ganz interessant, [00:23:07] dass Gott uns alles, was wir wissen müssen, irgendwo sagt. Nicht immer da, wo wir zuerst gesucht hätten, aber es ist da, ohne dass man sich auf außerbiblische Quellen da verlassen müsste. Lese mal jetzt aus 2. Mose 9. Da geht es ja um die Plagen, die stattfanden, gerade vor dem Auszug aus Ägypten. Und da steht in 2. Mose 9, Vers 31, und der Flachs und die Gerste wurden geschlagen, denn die Gerste war in der Ehre und der Flachs hatte Knospen. Dieser Vers beantwortet die Frage, welche Ernte ist gemeint. Es war die Gerstenernte. Denn diese Plage fand ja statt, unmittelbar vor dem Passa. Und es heißt, die Gerstenernte stand in der Ehre. Sie war gerade dabei, reif zu werden, [00:24:06] dass man anfangen konnte mit der Ernte. Und damit wissen wir, dass diese Erstlingsgabe, die hier gebracht wird, eine Erstlingsgabe von der, habe ich jetzt Weizen gesagt? Gerste. Weizen kommen gleich. Dass diese Gabe der Erstling war, von der Gerstenernte. Und die Gerste als erstes Getreide, das nach dem Winter hervorkommt, gibt uns ein wunderschönes Bild von der Auferstehung. Und wir haben gestern die Bestätigung davon gesehen im Neuen Testament. 1. Korinther 15, Vers 20, Christus, der Erstling der Entschlafenen. Und damit haben wir ein sehr schönes Bild jetzt.

Wir haben das Passa, das Kreuz. Wir haben das Leben des Gläubigen, das sich darauf gründet. [00:25:02] Und wir haben in diesem dritten Fest die Auferstehung des Herrn Jesus. Und dann heißt es, ihr sollt den Erstling eurer Ernte zum Priester bringen. Ganz interessant, dass bei diesem Fest der Priester auftaucht. Und wir werden gleich sehen, bei dem nächsten Fest auch. Und dieses Kapitel spricht nur bei diesen beiden Festen vom Priester. Wir werden sehen, dass es noch ganz viele Dinge gibt, die diese beiden Feste verbinden. Vielleicht können wir da gleich drauf zurück. Aber lasst uns schon mal im Gedächtnis halten, die Erwähnung des Priesters hier. Und er soll die Gabe vor dem Herrn weben, zum Wohlgefallen für euch am nächsten Tag nach dem Sabbat. [00:26:03] Was bedeutet das denn nun? Also Gabe ist schon ein etwas schwieriges Wort, also diese Ehre praktisch. Aber dann soll er sie weben. Wie macht man das denn? Eine Gabe jetzt auch noch weben. Dieser Ausdruck weben ist ein Ausdruck, der bei den Opfern mehrmals vorkommt. Es gab einmal das Webopfer und dann gab es das Hebopfer. Und wenn der Priester das Webopfer weben sollte, das heißt praktisch, er sollte es hin und her bewegen, dass es gesehen wurde. Bei einem Hebopfer wird mehr angedeutet, dass man Gott etwas bringt, die Bewegung aufwärts zu ihm hin. Und so sollte diese Gabe hier gewoben werden. Das heißt, der Priester nimmt praktisch das, was von der

Auferstehung Christi, oder vielleicht soll ich sagen, das was von dem auferstandenen Christus [00:27:04] spricht. Und er sagt, ich habe etwas, das will ich zeigen. Ich will es allen zeigen, die hier sind. Und ich will es vor allen Dingen vor Gott zeigen, dass ich etwas schätze an dem auferstandenen Christus. Und so sollte der Priester diese Gabe weben. Und das ist etwas, natürlich darum geht es mir jetzt, was wir tun dürfen als Priester. Wir dürfen zu Gott sprechen von Christus. Von Christus als Passalam ja, aber auch von Christus als dem auferstandenen, der den Tod besiegt hat und hinter sich gelassen hat und lebt. Ja und dann noch das Datum. Am nächsten Tag nach dem Sabbat.

Es steht jetzt nicht ganz fest, welches Datum das war. Das änderte sich eigentlich jedes Jahr. Denn [00:28:07] das Passa beginnt am 14., ein fester Termin. Wenn das jetzt ein Donnerstag war, dann kam schon nach zwei Tagen der Sabbat. Wenn das ein Montag war, dauerte es viel länger, bis ein Sabbat kam. Und dann an dem nächsten Tag wurde diese Gabe gewoben. In jedem Fall fand dieses dritte Fest statt in der Woche, in der das zweite Fest gefeiert wurde. Das dauerte ja sieben Tage. Und irgendwann innerhalb der sieben Tage gab es einen Sabbat und einen Tag nach dem Sabbat. Das heißt also, ich hatte das gestern schon mal so kurz als als eins der rätselhaften Dinge hier angedeutet, der Zwischenraum zwischen Passa und Erstlingsgabe ist variabel. Irgendetwas so zwischen eins und sieben. Aber [00:29:07] wie war das, als der Herr Jesus gestorben war als das Passalam? In diesem Jahr war es gerade so, dass das Passa, das also der 14. des ersten Monats, genau drei Tage entfernt war von dem Tag nach dem Sabbat. Das heißt also, der Jesus ist gestorben am Tag des Passa. Er ist auferstanden am ersten Tag der Woche. Und das war genau dieser Zeitpunkt hier, der Zeitpunkt der Erstlingsgabe, der Tag nach dem Sabbat. Die Juden hatten was ganz anderes geplant. Die hatten geplant, wir wollen ihn greifen, wir wollen ihn töten, aber nicht am Fest. Das gibt zu viel Aufruhr. Das sind zu [00:30:03] viele Menschen in Jerusalem. Und Gott lenkt es so, dass es genau an dem Fest war. Der Jesus hatte gesagt, ich habe mich gesehen, dieses Passa mit euch zu essen. Und dann wurde er selbst zu dem Passalam. Und Gott hat es so geführt, dass gerade in dem Jahr diese drei Tage lagen zwischen dem 14. und dem Tag nach dem Sabbat. Das ist wieder so ein Beweis der Präzision in den Wegen Gottes. Gottes Uhr läuft einfach immer genau und er hat alles in der Hand und es erfüllt sich. Der Tag hat natürlich noch eine besondere Bedeutung. Es ist schon interessant, dass der Jesus nicht am Sabbat auferstanden ist. Auch nicht an einem beliebigen Tag, sondern an dem Tag nach dem Sabbat. Der Tag nach dem Sabbat ist etwas ganz anderes als der Sabbat. Ich habe schon mal gehört, [00:31:09] dass Gläubige reden von dem Sonntag, als sie sagen, ja das ist der christliche Sabbat. So was gibt es überhaupt nicht. Einen christlichen Sabbat gibt es nicht. Der Sonntag ist der Tag des Herrn. Es ist ein Tag, der dem Herrn gehört. Es ist durchaus kein Ruhetag. Sonntage sind manchmal sehr anstrengende Tage. Manchmal sind es Tage, an denen man viele Sabbatwege zurücklegt. Es ist überhaupt etwas ganz anderes. Am Sabbattag habe ich auch mal einem Kollegen gesagt, der den Sabbat unbedingt feiern wollte. Ich habe ihm gesagt, weißt du eigentlich, wo der Jesus war am Sabbattag? Der war im Grab. Willst du den Sabbattag feiern? Für mich halte ich doch lieber fest an dem, was das Neue Testament sagt, am ersten Tag der Woche. Ja, da ist der Jesus auferstanden [00:32:04] und am ersten Tag der Woche waren die Jünger versammelt. Es ist ein neuer Anfang und das passt so schön zu diesem Thema der Auferstehung. Es ist ein vollkommen neuer Anfang. Und übrigens, das Wort, das hier benutzt wird, für Erstling, da ist so eine Anmerkung und da steht in der Anmerkung Anfang. Es werden in diesem Kapitel zwei verschiedene Worte benutzt für Erstling. Aber wenn es um den Herrn Jesus geht, als den Auferstandenen, dann steht da der Anfang. Und er ist tatsächlich in der Auferstehung der Anfang der neuen Schöpfung geworden. Das ist jetzt ein großes Thema, ich kann da nicht darauf eingehen weiter, aber 2. Korinther 5, Vers 17, wenn jemand in Christus ist, da ist eine neue Schöpfung. Und diese neue Schöpfung beginnt mit dem, der der Erstling, der Entschlafenen [00:33:07] ist, der

Auferstandene aus den Toten. Sehr schön, dass das so angedeutet ist hier in diesem Wort, Erstling, der Anfang. Aber jetzt habe ich einen kleinen Ausdruck hier übersprungen. Da stand noch in Vers 11, er soll die Gabe vor dem Herrn weben, zum Wohlgefallen für euch. Wir dürfen auf keinen Fall auslassen diesen Satz. Das ist ein Ausdruck, den wir kennen von den Opfern in den ersten Kapiteln des Buches. Brandopfer, zum Wohlgefallen für euch. Es wird wohlgefällig für ihn sein. Aber hier steht es in Verbindung mit der Erstlingsgabe, mit dem Auferstandenen. Im Neuen Testament wird das bestätigt. Da steht in Heumer 4, am Ende, Vers 25, Christus wurde dahingegeben wegen unserer [00:34:03] Übertretungen und er ist auferstanden zu unserer Rechtfertigung. Was heißt das praktisch? Vielleicht kann man es so erklären. Wenn dich jemand fragt, woher weißt du, dass du gerettet bist? Woher weißt du, dass Gott dich nicht mehr richtet? Dann sagst du, ja der Jesus ist für mich gestorben. Ja gut, sagt er. Woher weißt du denn, dass das genug ist? Woher weißt du denn, dass Gott das reicht? Ja und da kommt die Auferstehung ins Spiel. Dann sagst du, weißt du, Gott hat ihn auferweckt. Gott hat sein Werk angenommen. Das ist diese Erstlingsgabe, die der Priester webt, zum Wohlgefallen für euch. Wir sind, wie Epheser 1 das sagt, wir sind angenehm gemacht in dem Geliebten. Und ihr merkt jetzt, wenn man das auf die geistliche Entwicklung des Gläubigen bezieht, dass wir hier weitergehen als beim Passer. Beim Passer lernt man, Gott ist gerecht, er muss richten, aber er kann mich [00:35:07] verschonen aufgrund des Blutes. Er schlägt mich nicht mehr. Bei der Erstlingsgabe ist man einen gewaltigen Schritt weiter. Man merkt, wir sind angenehm gemacht in dem Geliebten. Wir stehen jetzt in der Gunst Gottes. Wir sind verbunden mit dem auferstandenen Christus. Vers 12 und ihr sollt an dem Tag, an dem er die Gabe webt, ein Lamm opfern ohne Fehl einjährig zum Brandopfer den Herrn und sein Speisopfer. Die Ehre, diese Gabe spricht von der Auferstehung und der Jesus geht nie mehr durch den Tod. Aber selbst bei dem Fest, das von seiner Auferstehung spricht, wird ein Lamm geopfert. Es ist alles aufgrund seines Werkes am Kreuz, auch dass wir wohlgefällig [00:36:02] gemacht werden. Es ist aufgrund dieses einjährigen Lammes ohne Fehl. Denken an die Stellen im Neuen Testament, die die Sündlosigkeit des Herrn Jesus bestätigen. Lukas Evangelium einmal, ich glaube siebenmal in einem Kapitel. Paulus, Petrus, Johannes, alle bestätigen es ohne Fehl. Und dann heißt es und sein Speisopfer. Nicht ein Speisopfer, sondern sein Speisopfer. Die gehörten zusammen. Die Speisopfer wurden eigentlich nicht so sehr alleine gebracht, sondern sie gehörten zu den Opfern, bei denen Blut floss, dazu. Das ist vielleicht auch etwas, was wir bedenken können. Es ist sicher gut, wenn wir in der Anbetung sprechen von den Leiden des Herrn Jesus und von seinem Tod, von seinem Werk. Aber dazu gehört auch das Speisopfer. Wir dürfen [00:37:05] auch nachdenken über das Leben des Herrn Jesus. Das Leben des Herrn Jesus hätte keinen Menschen erretten können, aber es war die Voraussetzung dafür, dass er das Werk am Kreuz tun konnte. Er musste dieses Lamm ohne Fehl sein. Jetzt kommt eine kleine Feinheit hier. Zwei Zehntel Feinmehl.

Da stolpert man eigentlich so etwas drüber. Jedenfalls dann, wenn man sich einmal beschäftigt hat damit, zu welchem Opfer welches Speisopfer gehört. Wenn man das tut, da gibt es zum Beispiel das Kapitel der vierten Mose 15, da merkt man, dass bei einem Lamm normalerweise ein Zehntel Feinmehl genommen wurde für das Speisopfer. Dann bei einem Widder zwei Zehntel und dann bei einem [00:38:06] jungen Rind drei Zehntel. Und die Menge Wein in dem Trankopfer war auch größer, je nach Wert des Tieres. Ein sehr schönes Bild übrigens davon, dass je größer unsere Wertschätzung des Opfers des Herrn Jesus ist, je mehr wir uns beschäftigen mit seinem vollkommenen Leben, desto größer ist die Freude bei diesem Trankopfer. Aber diese Ausnahme hier fällt irgendwie auf. Jetzt haben wir hier ein Lamm und bei diesem Lamm steht nicht ein Zehntel, sondern zwei Zehntel. Und wir wissen, dass die Zahl zwei auch wieder so eine Bedeutung hat. Sie spricht von einem hinreichenden Zeugnis. Und übrigens bei diesem Fest und auch bei dem nächsten Fest finden wir diese Abweichung. Und Gott will uns sagen, dass die Auferstehung des Herrn Jesus

ein hinreichendes Zeugnis ist dafür, [00:39:07] dass er sein Werk angenommen hat. Zwei Zehntel Feinmehl gemengt mit Öl. Ihr kennt das aus 3. Mose 2. Das Speisopfer war gemengt mit Öl und gesalbt mit Öl. Gemengt, da denken wir daran, dass der Jesus vom Heiligen Geist gezeugt war. Es hatte mit seiner Person, mit seiner Menschwerdung zu tun. Und gesalbt mit Öl, da denken wir daran, dass als er am Jordan getauft wurde, dass der Heilige Geist auf ihn herabfuhr und er wurde gesalbt für seinen Dienst. Und sein Trankopfer, ein Viertel hin Wein. Über das Trankopfer hören wir vielleicht nicht so oft.

[00:40:02] Es ist ganz interessant, wenn man einmal die Stellen in der Bibel nachliest, die von einem Trankopfer sprechen im Alten Testament und auch wie Paulus es benutzt im Neuen Testament. Und man stellt dabei eigentlich zwei Dinge fest. Das eine ist, dass ein Trankopfer gebracht wird am Ende einer Sache, wenn eine Sache zu einem guten Ende geführt wird. Und zweitens stellt man fest, dass ein Trankopfer von Freude spricht und zwar insbesondere von der Freude Gottes. Das ist eine wunderbare Seite, die wir vielleicht manchmal mehr entdecken könnten, wenn wir nachdenken über den Herrn Jesus, über sein Leben und seinen Tod. Denken danach vielleicht über unsere Rettung, vielleicht über die Konsequenzen seines Werkes für uns. Vielleicht weitet sich der Blick noch etwas. Wir denken daran, dass noch andere gerettet werden, die nicht zur Versammlung gehören, also nicht in dieser Haushaltung leben. Aber es gibt noch etwas ganz anderes. Es gibt noch die Freude, [00:41:06] die Gott empfunden hat, darüber, dass sein Sohn sich so geopfert hat, dass er so gehorsam war, bis in den Tod. Und das wird so vorgeschattet in diesem Trankopfer, die Freude Gottes an seinem Sohn. Und Brot und geröstete Körner und Jungkorn sollt ihr nicht essen bis zu eben diesem Tag, bis ihr die Opfergabe eures Gottes gebracht habt. Eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern und euren Wohnungen. Es ist ganz interessant jetzt, wenn so eine neue Ernte gerade reif wird, oder dabei ist, reif zu werden, dann freut sich ja jeder darauf, dass er etwas von der Ernte genießen kann. Aber Gott sagt, einen Moment noch, noch nicht bitte. Wartet erst auf dieses Fest. [00:42:03] Erst bringt er diese Gabe dem Priester und wenn er sie da gebracht hat, dann dürft ihr essen. Das erste ist für Gott, aber dann gibt es reichlich für sein Volk. Brot einmal für Nahrung, geröstete Körner, die davon sprechen, der Herr war dem Feuer ausgesetzt, er ist durchs Gericht gegangen, aber er ist auferstanden. Und Jungkorn, vielleicht erinnert es uns an seine Kraft, seine Vitalität, mit der er Gott gedient hat in seinem Leben. Eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern in allen euren Wohnsitzen. Diesen Satz finden wir mehrfach in diesem Kapitel, eine ewige Satzung. Erinnert uns so etwas daran, dass wenn Gott so einen Kalender festlegt, [00:43:02] dann legt er ihn fest und er ändert sich auch nicht. Und das ist so mit diesem Heilsplan und es ist so mit dem gesamten christlichen Glauben. Der Glaube entwickelt sich nicht weiter. Judas sagt das ganz klar, ja ich wollte euch eigentlich schreiben von unserem gemeinsamen Heil, aber jetzt muss ich euch doch schreiben, dass ihr kämpft. Wofür? Für den einmal den Heiligen überlieferten Glauben. Das war einmal. Wann war das? Das war als das Neue Testament geschrieben worden war und die Apostel das vorher schon dargestellt hatten, aber dann fixiert im Neuen Testament. Und seitdem ist der Glaube, also die christliche Wahrheit festgelegt. Natürlich haben Kirchen dann Traditionen erfunden und Mittel und Wege, um das irgendwie weiterzuentwickeln. Aber in Gottes Augen nicht. [00:44:06] Der einmal den Heiligen überlieferte Glaube. Eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern in allen euren Wohnsitzen. Ich würde jetzt gern noch lesen ab Vers 15. Und er sollt euch zählen vom anderen Tag nach dem Sabbat, von dem Tag, da ihr die Wehbegabe gebracht habt. Es sollen sieben volle Wochen sein. Bis zum anderen Tag nach dem siebten Sabbat sollt ihr 50 Tage zählen und ihr sollt dem Herrn ein neues Speisopfer darbringen. Aus euren Wohnungen sollt ihr Webebrote bringen. Zwei von zwei Zehnteln Feinmehl sollen sie sein. Gesäuert sollen sie gebacken werden als Erstlinge dem Herrn. Und ihr sollt zu dem Brot darbringen sieben einjährige Lämmer ohne Fehl und einen [00:45:05] jungen Stier und zwei Wider. Sie sollen ein Brandopfer dem Herrn sein. Und ihr Speisopfer

und ihr Trankopfer ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem Herrn. Und er sollt einen Ziegenbock zum Sündopfer opfern und zwei einjährige Lämmer zum Friedensopfer. Und der Priester soll sie weben samt dem Brot der Erstlinge als Webopfer vor dem Herrn samt den zwei Lämmern. Sie sollen dem Herrn heilig sein für den Priester. Und ihr sollt an eben diesem Tag einen Ruf ergehen lassen. Eine heilige Versammlung soll euch sein. Keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun. Eine ewige Satzung in allen euren Wohnsitzen bei euren Geschlechtern. Und wenn ihr die Ernte eures Landes erntet, sollt zu dem Rand deines Feldes nicht vollständig abernten und sollst keine Nachlese deiner Ernte [00:46:03] halten. Für den Armen und für den Fremden sollst du sie lassen. Ich bin der Herr, euer Gott. Wir kommen jetzt zu dem vierten Fest und damit zu dem letzten Fest in dieser ersten Gruppe von Festen, die alle zusammenhängen mit dem ersten Kommen des Herrn Jesus, seinem Kommen in Gnade. Und es heißt in Vers 15, ihr sollt euch zählen vom anderen Tag nach dem Sabbat, also von diesem Tag des dritten Festes, sieben volle Wochen. Bis zum anderen Tag nach dem siebten Sabbat sollt ihr 50 Tage zählen. Jetzt haben wir nicht nur die Zahl sieben, jetzt haben wir sieben mal sieben. Wenn sieben schon von einer Einheit, von einer Fülle spricht, dann umso mehr die Zahl [00:47:08] sieben mal sieben. Wir haben gestern schon etwas verraten, wovon dieses Fest spricht. Eben diese 49 plus 1, also 50 Tage und auf Griechisch eben einfach Pentecost, also was wir mit Pfingsten wiedergeben, der Zeitpunkt der Bildung der Versammlung nach Apostelgeschichte 2, als das Fest der Pfingsten erfüllt war. Und das erklärt diese sieben mal sieben. Gott führt jetzt etwas ein, was eine ganz besondere Fülle beinhaltet, eine ganz besondere Fülle an Segnungen. Und ich hoffe wir werden das noch etwas sehen. Man wird jetzt feststellen bei diesem Fest, dass es eine [00:48:01] ganze Liste von Parallelen gibt mit dem vorherigen Fest. Es scheint einen ganz engen Zusammenhang zu geben zwischen der Erstlingsgabe der Gerste und dem Erstling der Weizenernte. Mit anderen Worten, es gibt einen ganz engen Zusammenhang zwischen der Auferstehung des Herrn Jesus und der Versammlung. Und gleichzeitig wird man, wenn man diese beiden Feste vergleicht, eine ganze Serie an Unterschieden finden. Und die haben auch jedes Mal eine Bedeutung. Wir versuchen das noch kurz anzudeuten. Es heißt in Vers 16, ihr sollt dem Herrn ein neues Speisopfer bringen. Jetzt werden [00:49:02] wir schon mal etwas neugierig, was hier gemeint ist. Wir lesen ja öfter, dass ein Speisopfer gebracht wird. Aber warum ein neues? Was ist jetzt hier so neu und besonders dran? Aus euren Wohnungen sollt ihr Webebrote bringen. Zwei von zwei Zehnteln Feinmehl sollen es sein. Gesäuert sollen sie gebacken werden. Das erste, was uns jetzt einmal auffällt, das ist einer der Unterschiede. Es heißt hier aus euren Wohnungen und das passt genau zu der Bedeutung. Es geht hier nicht um Christus, es geht hier um Menschen. Es geht hier um das, was in unseren Wohnungen ist. Was sollten sie bringen dann? Er sagt zwei Brote. In Israel hatte man ja eigentlich zwölf Brote und da ging es um die zwölf Stämme Israels. Aber hier sind keine zwölf Brote mehr. Hier sind es zwei. Wir [00:50:05] haben eben schon darüber gesprochen, die Zahl zwei spricht von einem Zeugnis und genau das soll die Versammlung sein. Wir werden merken bei diesem Fest, es gibt einen ganz engen Zusammenhang mit den beiden anderen sieben, dem Reich der Himmel und den sieben Sendschreiben. Die sieben Sendschreiben zeigen, dass die Versammlung ein Zeugnis sein sollte auf der Erde. Und hier wird das ausgedrückt, angedeutet in dieser Zahl zwei. Zwei Webebrote. Jetzt lernen wir noch etwas über diese Brote.

Es heißt jetzt in Vers 17 von zwei Zehnteln Feinmehl, da haben wir es wieder, nicht ein Zehntel, zwei Zehntel Feinmehl, genau wie bei dem vorigen Fest, soll es sein, gesäuert sollen sie gebacken [00:51:07] werden. Wie bitte? Wir werden doch jetzt heute Abend gerade ausführlich gesprochen über das Fest der ungesäuerten Brote, über den Sauerteig, der immer, übrigens auch in Matthäus 13, der immer vom Bösen spricht. Und jetzt sollen sie Gott ein Speisopfer darbringen und das soll ausgerechnet Sauerteig drin sein. Wie kann das denn stimmen? Stimmt tatsächlich, wie gesagt, dieses Speisopfer spricht nicht von Christus, sondern es spricht von der Versammlung. Und die

Versammlung setzt sich zusammen aus Menschen, die eben gerade diese beiden Elemente haben. Sie haben einerseits Feinmehl, die neue Natur, und andererseits haben sie immer noch Sauerteig, die alte Natur, das Fleisch, die in mir wohnende Sünde. Aber gebacken, gesäuert und gebacken. Wir haben das Fleisch, aber wir dürfen [00:52:09] nicht dem Fleisch erlauben, aktiv zu werden. Es passiert leider öfter, aber wir dürfen es nicht erlauben. Ich kann nicht sagen, ja, Sie müssen mich ja schon entschuldigen, wenn ich mich hier falsch verhalte, aber ich habe eben noch das Fleisch. Das ist eben so. Ich darf dem Fleisch nicht erlauben, aktiv zu werden. Das ist dieses Bild gebacken, dem Feuer ausgesetzt. Wenn das Fleisch aktiv wird, dann muss ich bekennen. Dann muss ich dem Herrn sagen, der Gedanke, das Wort, die Reaktion, das war nicht gut. Und damit wird das Verbreiten des Sauerteigs verhindert, gebacken und gesäuert. Und dann heißt es, als Erstling dem Herrn. Jakobus spricht auch davon, dass wir eine gewisse [00:53:04] Erstlingsfrucht sind. Und auf der einen Seite ist es eine Parallele mit dem vorigen Fest. Der Herr ist ein Erstling einer Ernte und wir sind auch Erstlinge. Aber es ist ein anderes Wort. Der Herr ist der Anfang. Er ist der Anfang der neuen Schöpfung. Während das Wort, das jetzt gebraucht wird, das heißt so viel wie die ersten Früchte, die reif sind. Mit anderen Worten, es sind die ersten aus einer ganzen Ernte. Es kommen noch andere hinterher und wir werden das Fleisch noch sehen. Es wird nach der Zeit der Versammlung noch andere geben, die auch gerettet werden. In der Drangsalzeit. Nicht solche, die das Evangelium der Gnade gehört haben. Die bekommen keine zweite Chance. Aber andere werden gerettet werden. Und Israel wird gerettet werden. Aber nach der Auferstehung war das Erste, was in diese Segnung kam, die Versammlung. Und insofern sind diese [00:54:07] beiden Brote auch ein Erstling. Als Erstlinge dem Herrn. Und er soll zu dem Brot darbringen sieben einjährige Lämmer ohne Fehl. Wir haben über das Lamm ohne Fehl gesprochen. Jetzt sind es sieben Lämmer, was wieder diese Fülle andeutet. Und wir werden sehen, dass bei diesem Fest eine Fülle von Opfern angedeutet wird, die einfach auffällt. Gerade in diesem Kapitel, das sonst nicht so viel sagt über die Opfer. Und da sehen wir noch etwas sehr Schönes über die Versammlung, dass es die Haushaltung ist, wo ein besonderes Verständnis, eine besondere Wertschätzung gegeben wird über das Werk des Herrn Jesus. Sieben Lämmer ohne Fehl, einen jungen Stier, zwei Widder. Sie [00:55:01] sollen ein Brandopfer sein dem Herrn. Jetzt achten wir nur mal vielleicht auf die verfiedenen Arten der Opfer. Wir haben ein Brandopfer, dann heißt es und ihr Speisopfer, und ihre Trankopfer, ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem Herrn. Übrigens wieder so eine Parallele zu Fest drei mit dem lieblichen Geruch für den Herrn, Fest 13. Und ihr sollt einen Ziegenbock zum Sündopfer opfern und zwei einjährige Lämmer zum Friedensopfer. Habt ihr es gemerkt? Wir haben Brandopfer, Speisopfer, Trankopfer, Friedensopfer und Sündopfer, alle dabei. Und es ist Gottes Gnade, dass wir über diese verschiedenen Aspekte des Werkes des Herrn Jesus etwas wissen und nachdenken dürfen. Was [00:56:01] besonders auffällt, sind zwei Dinge dabei. Das ist das Friedensopfer, das sonst gar nicht erwähnt wird in diesem Kapitel, und es ist das Sündopfer. Und gerade das fehlte bei dem vorigen Fest. Aber ihr versteht sofort warum. Dass der Jesus auferstand, dass er der Erstling ist, dazu bedarf es kein Sündopfer, keines Sündopfers. Aber dass die Versammlung gebildet wird und dass sie Gott dargebracht wird als Erstlinge, dazu war das Sündopfer nötig, dieser Ziegenbock zum Sündopfer. Und das Friedensopfer zeigt uns so schön etwas von der Gemeinschaft, dass wir etwas kennen dürfen als Versammlung von Gemeinschaft. Einmal nach Johannes die Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn und dann auch nach Paulus die Gemeinschaft, in die wir berufen worden sind, die Gemeinschaft [00:57:02] des Sohnes Gottes und die dann seinen Ausdruck findet am Tisch des Herrn. Und dann heißt es in Vers 20, und der Priester soll sie weben. Wie gesagt, die beiden einzigen Erwähnungen des Priesters, Fest 3 und Fest 4. Samt dem Brot der Erstlinge als Webopfer vor dem Herrn, samt den zwei Lämmern, sie sollen dem Herrn heilig sein für den Priester. Und ihr sollt an eben diesem Tag einen Ruf ergehen lassen. Eine heilige Versammlung soll euch sein. Keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun. Eine ewige Satzung bei euren Wohnsitzen, bei euren Geschlechtern. Wir sehen wieder das

gemeinsame Teil. Eine Versammlung soll es sein. Keinerlei Dienstarbeit. Der Mensch kann nichts [00:58:02] dazu tun. Gott hat die Versammlung gebildet. Sie beruht auf dem Werk des Herrn Jesus. Sie ist verbunden mit dem Auferstandenen. Und dann heißt es wieder eine ewige Satzung, etwas an dem nichts geändert wird. Wir haben das wirklich jetzt nur so sehr überblicksmäßig betrachtet, aber vielleicht nehmen wir den Hauptgedanken mit. Der Jesus ist auferstanden. Er ist der Erstling und daraufhin wurde nach diesen sieben Wochen die Versammlung gebildet und sie hat denselben Charakter. Es ist das Fest, es sind die beiden Feste, die von denen, also wo in der Einleitung gesagt wird, im Land. Und unsere christliche Stellung hat damit zu tun, dass Christus auferstanden ist. Es hat damit zu tun, nicht nur dass er auferstanden ist, die Erstlingsgabe, sondern dass wir mit ihm [00:59:01] gestorben, mit ihm lebendig gemacht und mit ihm auferstanden sind. Das heißt, dass wir nicht mehr in der alten Beziehung stehen, weder zur Welt noch zu Gott, sondern in einer neuen Beziehung auf einer neuen Grundlage. Und deshalb gibt es diese vielen Parallelen zwischen diesen beiden Festen. Man findet diese Fülle, diesen hohen Charakter, diese besondere Betonung der verschiedenen Opfer des Werkes des Herrn Jesus. Man findet diese Nähe zu Gott, diese Gemeinschaft, dieses Wohlgefallen und gleichzeitig findet man eine ganze Reihe von Unterschieden. Warum? Weil die Versammlung zwar der neue Mensch ist, der neue Mensch übernimmt die oder nimmt die Charakterzüge des zweiten Menschen Christus an, aber die Versammlung ist nicht Christus. Christus ist immer noch der einzigartige. Christus braucht keinen Sündopfer. Christus steht alleine in seiner [01:00:07] Vollkommenheit. Den letzten Vers, den wir gelesen haben, Vers 22, können wir vielleicht uns morgen noch mal ansehen. Er ist so eine Art Übergangsvers. Wir kommen damit zu dem Thema, die Überleitung zu dem zweiten Teil des Programmes Gottes. Das erste Programm hängt zusammen mit dem ersten Kommen des Herrn. Der zweite Teil des Programmes mit dem zweiten Kommen des Herrn und dieser Vers 22 bildet eine Überleitung zwischen diesen beiden Teilen.